

Gewiss war es nicht nur ein äusseres Band, das ihn mit seinem Orden verknüpfte. Dass er sein Mönchsgewand bis zum Tode auch als Bischof nicht ablegte¹, entsprach freilich nur dem, was die Satzungen des Ordens vorschrieben². Aber auch als Bischof von Freising hat er für sein altes Kloster vermittelnd eingegriffen, als dieses sich in seinem Besitzstand durch einen benachbarten Adligen bedroht fand³. Auf dem Wege zum Generalkapitel in Citeaux, den er schon voll Todesahnungen angetreten hatte, geschah es, dass ihn im Kreise der Brüder von Morimund der Tod ereilte, und hier in seinem alten Kloster fand er nach seinem Wunsche die letzte Ruhestätte⁴. Es mag auf zufälligen Gründen äusserer Art beruhen, dass die Stifter in seiner Diözese, an deren Errichtung oder Neuerrichtung er als Bischof Anteil hatte, Schäftlarn 1140 und Neustift bei Freising 1142 den Prämonstratensern, nicht den Cisterciensern, Schliersee (1141?) und Schlehdorf (zweifelhaft) den regulierten Augustiner-Chorherren zufielen⁵.

S. 344 mit Recht bemerkt; denn der Brief des Bischofs Udo I. von Naumburg an den Abt von Morimund, in dem Höfler Otto von Freising sehen wollte, (im Reinhardsbrunner Briefkodex n. 30), ist nicht vor 1140 geschrieben. Vgl. O. Dobenecker, *Regesta diplomatica necnon epistolaria historiae Thuringiae I*, S. 311, n. 1478. 1) *Contin. Claustroneob. I.*, SS. IX, 611: '... in habitu monachili, quem numquam in episcopatu deposuerat, ... obiit'. 2) S. die *Instituta capit. gener. des Abtes Rainard von Citeaux (1133—1151)*, c. 59, Migne *Patr. Lat.* CLXXXI, 1735: 'Episcopi de ordine nostro assumpti consuetudinem nostram tenebunt in qualitate ciborum, in forma indumentorum, in observatione ieiuniorum, in officio horarum regularium; excepto quod mantellum de vili panno et pelle ovina et pileum similem aut simplicem habere poterunt, qui voluerint; cum quibus tamen rebus claustra minime intrabunt nec conventibus nostris intererunt'. 3) S. die Beilage. 4) *G. Frid. IV*, 14, S. 251 f.; *Contin. Claustroneob. I*, SS. IX, 611. Zum Beweise für Ottos Frömmigkeit beruft sich Huber, Otto von Freising S. 122 auf *G. Frid. I*, 47 (45), S. 66: 'qui post matutinorum laudes lectis nos receperamus': 'Er antizipierte also das Brevier des folgenden Tages am Abend vorher, was nach der kirchlichen Disziplin erlaubt ist'. Es ist nur davon die Rede, dass Otto und die Seinen sich nach der Frühmesse wieder zur Ruhe begeben hatten. 5) Für Schäftlarn s. die Fundationsurkunde Ottos 1140, Meichelbeck *Hist. Frising. I*, 1, 318 f., *Monum. Boica VIII*, 511 f., n. 1; Bestätigung durch Innocenz II. 18. Dez. 1140, Jaffé-Loewenfeld *Reg. pont. n.* 8110; *Catal. praepos. Scheftlar.*, SS. XVII, 347; *Epitaph. Ottonis ex cod. olim Scheftlar.*, *G. Frid. ed. Waitz*, S. VIII, N. 7 (ed. de Simson S. XI, N. 1). De fund. Scheftl., SS. XVII, 345, wird irrig Herzog Heinrich von Baiern genannt; ebenso bei Aventin *Ann. duc. Boiariae VI*, 4 (Riezler II, 209 f.) und *Chronik VI*, 26 (Lexer II, 333). Vgl. P. F. Kehr, *Reg. pont. Rom.*, *Germania pontificia auctore A. Brackmann I*, 2, 379. — Für Neustift s. die Dotationsurkunde Ottos von 1142, Meichelbeck *Hist. Frising. I*, 1, 321 f., *Monum. Boica IX*, 565 f., n. 2; *Chron. Ursperg.*